



Zwischen Obergipf und Untergipf – erst Heubrise, dann Vesperbrett

## Aufrecht gehen im Münstertal

*Vom großräumigen Umwandern drohender Events*

Wohin am Vatertag, Brückentag, Feiertag? Ich mag nun mal keinen Stau an der Bonausgabe, außerdem walze ich ungern im Gleichschritt mit Freizeitaktivisten über Landstraßen. Marodierender Frohsinn kann bekanntlich schnell zur Landplage werden. Neulich in Staufen am Gutedeltag genügte aber schon zweimal abbiegen und die drohende Rudelbildung war gebannt.

Von Etzenbach führt ein kommoder Weg über die gesamte Sonnenflanke des Münstertals, zehn heiter-besinnliche Kilometer bis zum Gasthof Spielweg in Obermünstertal. Der alternative Höhenweg über die Wegweiser an Laitschenbacher-Kopf, Breitacker, Gstihlberg und Gipf nach Obermünstertal bietet wie jeder gute Höhenweg einen noch höheren Kontrast zu den Niederungen der Volksbespaßung. Höhenmeter und schmale Pfade wirken auch im Münstertal zuverlässig gegen Anwanzen und Antanzen.

Zudem lassen sich Tal- und Höhenweg je nach Laune und Kondition leicht zur Halbtagestour kombinieren. Von Etzenbach bis zum Kloster St. Trudpert folgte ich zunächst der Talroute: sie erschließt erhöhte Ruhebänke an Graswegen, sonnige Weiden und akkurat bepflanzte Vorgärten im heiteren Wechsel, auch ein paar Stationen des geologisch-bergbaugeschichtlichen Wanderweges liegen an der Route. Die Tafeln an den Stolleneingängen erinnern eigentlich immer an das Gleiche. Historische Bergbau war Knochenarbeit. Die geduckten Stollen wurden meist ohne Schießpulver, in „Eisenarbeit“ nur mit Fäustel und Spitzhacke vorangetrieben – und nach langer Schinderei wegen geringer Ausbeute oft wieder aufgegeben.

Nur ein paar hundert Meter neben den alten Stollengängen beginnen heute Neubaugebiete. In den Gärten die übliche Möblierung mit Trampolin, Plantschbecken und Grillstation. Der Wandel von der Eisenarbeit zur Freizeitarbeit bringt zwar manche Erleichterung, aber er gefällt nicht immer und überall. Außerdem gibt es zwischen dem Kriechgang im Erzstollen und der Entmündigung durch Eventismus noch einige Wegvarianten, die den aufrechte Gang befördern.

**In einem Hof oben am Laitschenbach** werden Krainer Steinschafe gehalten, eine der ältesten Schafrassen des Alpenraums, robust, genügsam, fruchtbar. Die schmalen Wald- und Weidepfade zwischen Laitschenbacher Kopf, Breitacker und Steinbrunnen erinnern ebenfalls schon etwas an die Alpen – und das Gehen über Margeriten gesäumte Weidepfade wäre auch ein Privileg zwischen Eisenarbeit und Freizeitfron. Weiter oben am Steinbrunnen verarbeitet ein Mann die geschorene Schafwolle. Wollarbeit am Vatertag sieht man auch nicht alle Tage.

Zwischen Gipf und Spielweg trocknet der erste Grasschnitt in der Sonne, es duftet nicht nach Freizeitdruck, sondern nach nassem Hemd und Heu. Steillagen bewirtschaften hat ja auch was mit dem aufrechten Leben zu tun. In der Schweiz werden überarbeitete Führungskader mittlerweile an Steilhängen ausgesetzt, zur Reanimierung durch betreutes Wildheuen. Im Münstertal sorgen Steinschafe, Ziegen und ein paar Restlandwirte derzeit noch für offene Landschaft und Heubrise.

Zu guter letzt garantiert der Gasthof *Spielweg* in Obermünstertal die schönste Sonnenterrasse, ein üppiges Vesper vom Brett oder auch den feinsten Elsässer Wurstsalat im Tal. Feinschnitt von der Kalbslyoner, bildschön garniert. Vorweg gibt's angemachten Quark, Butter und Radieschen. Dazu Stoffservietten und Tischnachbarn, denen kein Probiergläsle vor dem Bauch baumelt. An hohen Feiertagen hilft entschlossenes Abbiegen.

**Veranstaltungshinweis: Wolfgang Abel stellt in der Rainhofscheune Kirchzarten sein neues Buch „Freiburger Wunder“ vor: Freitag, 23. Juni, 19.30 Uhr. Voranmeldung erforderlich.**

**Alle Kolumnen und Bücher von Wolfgang Abel >>**